

Oktober

Tom Winter: „Unbekannt verzogen“ - Roman

Insel Verlag 2013

12,99 €

„Alles begann mit einem Brief“, so lautet der Untertitel des Buches, das ich Ihnen heute vorstellen möchte. Und wirklich: In diesem ersten Roman des englischen Werbetexters Tom Winter spielt der gute alte Brief eine wichtige, ja entscheidende Rolle, der Brief als „Überbleibsel aus einer anderen Zeit, wie der Milchmann oder dass man einen Film zum Entwickeln bringt.“

Carol will sich nach 17 Jahren von ihrem Mann trennen. Die Mussehe mit dem uninteressanten Bob, in den sie nie wirklich verliebt war (sie küsst ihn so erotisch wie Florence Nightingale auf einer Tb-Station oder tätschelt sein Bein, wie man „einen inkontinenten alten Hund tröstet, der auf den Teppich gepinkelt hat“), die ihr ein Leben im faden Londoner Stadtteil Croydon mit Duftkerzen und Porzellanfiguren auf dem Fensterbrett bescherte, will sie nicht länger aufrechterhalten. Endlich will sie etwas aus ihrem Leben machen, das bisher eine einzige Enttäuschung war, und sich aus der Lähmung befreien, die sie gefangen hält. Aber genau an dem Tag, als sie sich endlich zu diesem Entschluss durchgerungen hat und auch keine Rücksicht mehr auf ihre Tochter nehmen will, zu der sie keine enge emotionale Bindung aufbauen konnte, wird bei ihrem Mann ein Knoten gefunden. Er ist vor Angst völlig außer sich und braucht sie in dieser Situation so sehr, dass wieder einmal ihr Pflichtgefühl siegt und sie an seiner Seite bleibt.

Ihre beste Freundin rät ihr, sich alles von der Seele zu schreiben, und zwar nicht in Tagebuchform, sondern als Brief an einen anonymen Empfänger. Nach anfänglichem Zögern (und einem äußerst peinlichen Feuerwehreinsatz...) findet Carol Gefallen an diesem Vorschlag, und sie schüttet einem Unbekannten ihr Herz aus. Zu ihm kann sie über alles reden, über Richard, den Mann in ihrem Leben, den sie noch immer liebt, über das Verhältnis zu ihrer Mutter, die über die Persönlichkeit einer Giftmülldeponie verfügt, und über ihre tiefe Sehnsucht nach Griechenland.

Dieser Unbekannte ist Albert. Albert ist ein Postbeamter kurz vor der Pensionierung, der schon lange Witwer ist und außer zu seiner Katze keine Kontakte pflegt. Er ist

dienstlich in einer Art Abstellraum gelandet, weil man eigentlich keine Verwendung mehr für ihn hat, und kümmert sich um unzustellbare Postsendungen. Aus Einsamkeit beginnt er, in den Briefen zu lesen, und stößt so auf Carols mit einem Smiley versehenen Briefumschlag, der gleich sein Interesse weckt und ihn aus seinem Alltagstrott reißt. Sehnsüchtig wartet er Tag für Tag auf einen weiteren Brief, er nimmt Anteil an Carols Leben und fühlt sich ihr nahe wie ein starker guter Freund. Und eines Tages macht er sich auf die Suche...

Sehr einfühlsam, mitunter sehr witzig, aber dann auch wieder eher melancholisch, schildert Tom Winter das Schicksal unglücklicher Menschen und ihre Suche nach dem Sinn des Lebens. Und mir bleibt nach der Lektüre zum einen der Satz in Erinnerung: „ Wer es immer allen Recht machen will, kann am Ende nur alle enttäuschen, inklusive sich selbst“. Und zum anderen bin ich sehr froh, nicht in Croydon zu leben!